

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 125. Ratssitzung vom 16. Dezember 2020

3372. 2020/576

Postulat von Urs Riklin (Grüne), Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und 14 Mitunterzeichnenden vom 09.12.2020:

Erschliessung des Quartiers Grubenacker für den motorisierten Individualverkehr ohne durchgängige Befahrbarkeit der Grubenackerstrasse durch den Quartierpark

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Urs Riklin (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3319/2020): Ich habe den Quartierpark bei der vorangehenden Weisung bereits erwähnt. Schülerinnen und Schüler können dort Sport treiben und spielen. Er soll auch als Aufenthalts- und Erholungsort für die Quartierbevölkerung dienen. Die Grubenackerstrasse soll durch diesen Park hindurchgezogen werden und sie soll durchgängig befahrbar sein. Man hat natürlich sehr gut geschaut, wie die Verkehrserschliessung für den motorisierten Individualverkehr (MIV) im Gebiet erfolgen könnte. Leider bekamen wir in der Kommission auf verschiedene Fragen die Antwort, eine andere Erschliessung als über die Grubenackerstrasse sei unmöglich. Wir Grünen finden es einen Skandal, wenn in einem Park auch Autos durchfahren können. Wir sprechen hier nicht von zwei bis drei Autos pro Tag. Gemäss aktuellen Zählungen fahren täglich 400–500 Autos auf der Grubenackerstrasse. Bei einer Geländebesichtigung konnten wir live miterleben, was das bedeutet. Wir wurden regelmässig von vorbeifahrenden Autos angehupt. In einem Quartierpark ergibt eine solche Situation wirklich wenig Sinn. Ein Auto, das durch einen Spielplatz fährt, unterbricht die Kinder beim Spielen. Wenn es alle zwei bis drei Minuten zu einer solchen Unterbrechung kommt, ist das weder für Kinder noch für Erwachsene entspannend. Wir sind deshalb der Ansicht, dass eine andere Lösung als die bisher geplante gefunden werden muss. Wir reichten das Begleitpostulat ein, weil wir der Ansicht sind, dass eine Quartierserschliessung für den MIV auch möglich ist, wenn beispielsweise die Grubenackerstrasse das Quartier von der nordöstlichen und von der südwestlichen Seite mit dem MIV erschliesst, aber die Durchgängigkeit durch den Quartierpark nicht ermöglicht wird. Eine Zufahrt ist via Schärenmoosstrasse und Allmannstrasse möglich. Es gäbe rein theoretisch auch die Möglichkeit, dass man mit dem Zusammenschluss von Steffen-, Schärenmoos- und Allmannstrasse den Park umfahren könnte. Offenbar wurde dies geprüft, aber als unmöglich in der Umsetzung erachtet. Wir bedauern ebenfalls sehr, dass die Grubenackerstrasse nicht auf der vollen Länge als Begegnungszone umklassiert werden kann, sodass der Verkehr langsam ist und Fussgängerinnen und Fussgänger wie auch Velofahrende stetig Vortritt hätten. Wir möchten, dass grundsätzlich keine Durchfahrt durch den Quartierpark möglich ist. Wir sehen aber auch, dass die Wendemöglichkeit für grössere Fahrzeuge zur Herausforderung werden kann. Deshalb sind wir der Ansicht, dass grundsätzlich ein Fahrverbot für Motorfahrzeuge gelten soll, dass aber auch Ausnahmen für Fahrzeuge des öffentlichen Diensts gemacht

werden können und privaten Fahrzeugen mittels Sonderbewilligung die Durchfahrt ermöglicht werden kann. Es ist aber aus unserer Sicht gefährlich und nicht sinnvoll, wenn alle durch diesen Park hindurchbrausen können. Das wäre, wie wenn man mit dem Auto durch die Bäckeranlage oder die Josefswiese fahren könnte. Im Falle der Josefswiese wurde sogar für Velofahrende eine Schranke aufgestellt. Durch die Zustimmung zu diesem Begleitpostulat sorgen Sie dafür, dass der Quartierpark nicht den Autos, sondern den Menschen zur Verfügung steht.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Urs Riklin (Grüne), deine Darstellung ist etwas tendenziös. Als ob die Stadt mutwillig eine überflüssige Strasse quer durch einen Park legen würde. Tatsache ist: Die Grubenackerstrasse gibt es bereits heute und sie erschliesst das Quartier. Ich zitiere: «Die aktuelle und weiterhin geplante Signalisation lautet folgendermassen: Der Verkehr mit Motorwagen und Motorrädern ist verboten. Signal 2.13. Ausgenommen Zubringerdienst und mit Anwohnerparkkarte 8052.» Wir haben keine neue Strasse und keine monströse Verkehrsbelastung. Wir wollen möglichst wenige Autos. Das Grubenackerquartier muss aber erschlossen werden. All die Erwägungen über verschiedene Erschliessungen über andere Strassen, die Urs Riklin (Grüne) darlegte, wurden eingehend studiert – man hat mit einer Jury, Beteiligten aus dem Quartier, unparteiischen Architektinnen und Architekten, Landschaftsgestaltern akribisch nach der bestmöglichen Lösung gesucht. Ich glaube, die haben wir gefunden. Die Autos müssen auch wenden können. Das haben wir uns schon alles überlegt, wir stehen nicht am Anfang eines Prozesses, wo noch eine Auslegeordnung gemacht werden kann. Die jetzige Strasse wird reduziert, verschmälert, zu einer Begegnungszone im Bereich des Parks. Sie ist wirklich sehr quartierverträglich. Sie ist ein integraler Bestandteil des Gestaltungsplans über das ganze Gebiet. Ich bitte Sie um Ablehnung dieses Postulats.*

Weitere Wortmeldungen:

Natalie Eberle (AL) *stellt folgenden Textänderungsantrag: Der erste Satz soll wie folgt geändert werden: «Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Erschliessung des Quartiers Grubenacker für den motorisierten Individualverkehr (MN) erfolgen kann, so dass der MIV im Bereich des Quartierparks auf ein absolutes Minimum reduziert wird.» Die Quartierbevölkerung hätte an dieser Stelle gerne eine Begegnungszone, aber auch auf den anderen Strassen im Quartier wie der Allmannstrasse, der Steffenstrasse oder der Kleinbühlstrasse – das ganze Quartier soll lebenswerter werden.*

Derek Richter (SVP): *Als erstes möchte ich meinem Befremden Ausdruck verleihen, wie TOP 27, 28 und 29 zustande kamen. Die drei Postulate wurden am 9. Dezember 2020 eingereicht. Heute haben wir den 16. Dezember 2020 – wir hatten also ganze sieben Tage Zeit, um sie zu behandeln. Bis heute Mittag waren diese drei Postulate auf der Tagliste mit zwei Sternchen markiert, was heisst: Die Antwort des Stadtrats steht noch aus. Wir wussten nicht, welches Departement und damit welcher Stadtrat zuständig ist. Bevor ich mich zum Thema Verkehr äussere, möchte ich über Partizipation sprechen.*

Urs Riklin (Grüne) und die Grüne Partei haben den ganzen partizipativen Prozess ad absurdum geführt. Ihr habt ihn hintergangen. Mit euren drei ideologischen Vorstössen habt ihr euch selbst ins Abseits manövriert. Wir hatten runde Tische im Quartier. Wir haben uns in einem partizipativen Prozess mit der Stadt gefunden – STR André Odermatt kann dies bestätigen. Wir hatten uns in der Interessensgemeinschaft zusammengerauft und Entscheidungen getroffen. Wir sind als Einheit aus diesem Prozess gegangen. Jetzt kommen die Grünen und führen das Ganze aus Partikularinteressen oder aus ideologischen Gründen ad absurdum. Im Postulat steht, dass täglich 400–500 Motorfahrzeuge durchfahren. Urs Riklin (Grüne), ich gratuliere: Mit einem Postulat hast du es geschafft, gleich drei Stadträte zu desavouieren – notabene zwei aus deiner eigenen Partei. Alle drei Stadträte wissen, dass im Bereich Allmannstrasse, Grubenackerstrasse, Eisfeldstrasse und Schärenmoosstrasse Fahrverbot herrscht, gestattet sind Zubringer und Anwohner. Neuerdings – und dagegen haben wir Einwand eingelegt – auch für jene, die eine Parkkarte 8052 besitzen. Wir wurden übergangen, wie wir im ganzen Prozess der Planung und des Gestaltungsplans Thurgauerstrasse übergangen wurden. Der Souverän hat dies zu meinem Bedauern abgesegnet. Zum Verkehr: Wir haben dort tatsächlich durchdonnernde Fahrzeuge, nämlich das Tram, das 60 km/h schnell fahren darf. Wir haben zudem einen Bahndamm, auf dem 7 Tage die Woche 24 Stunden am Tag Züge durchdonnern. Die Schallschutzwand ist eher dekorativ. Verkehrskonzepte sollten die Grünen besser den Profis überlassen, weniger den Ideologen. Dann wüsste man nämlich auch, dass beispielsweise die Steffenstrasse privat ist. Dort wollen Sie den Verkehr durchleiten? In diesem Postulat steht ferner «im Einzelfall durch eine Sonderbewilligung». Darauf gehe ich nicht ein, sonst würde ich noch ausfällig.

Yasmine Bourgeois (FDP): *Mich wundert dieser Vorstoss gar nicht. In den letzten Monaten versuchten die Grünen immer wieder, mit ihren ideologischen Zielen den Bau von Schulhäusern zu torpedieren oder mindestens zu verkomplizieren. Diesen Vorstoss kann ich nur als ideologischen Unsinn und Schikane gegenüber der Quartierbevölkerung bezeichnen. Es wird kein Auto über einen Spielplatz fahren. In der Grubenackerstrasse besteht bereits jetzt ein Fahrverbot mit gestattetem Zubringerdienst. Es wird nicht einfach jeglicher Verkehr durch diese Strasse rollen, sondern nur die Anwohner, die zu ihren Häusern und Wohnungen müssen. Um euer Anliegen für die Bevölkerung schmerzlos umsetzen zu können, wären enorme bauliche Massnahmen und Eingriffe im Quartier notwendig. Man müsste sogar Strassen ausbauen. Die Verwaltung erläuterte Ihnen bereits, dass solche Lösungen geprüft und aus offensichtlichen Gründen wieder verworfen wurden. Zudem hat Ihnen die Verwaltung ausführlich erläutert, dass ein Wendeplatz auf der Grubenackerstrasse die Sicherheit der Schulkinder gefährden würde. Sie wollen das immer noch um jeden Preis durchzwängen. Vorhin wollten Sie keine Passerelle wegen Trotinetts, und jetzt wollen Sie einen Wendeplatz vor dem Schulhaus und die Durchfahrt für die Bewohner abwürgen. Zu diesem Vorstoss kann man nur Nein sagen.*

Heidi Egger (SP): *Wir von der SP sind mit einem Fahrverbot an diesem Ort sehr einverstanden. Pausenplatz und Quartierpark sollen so besser verbunden sein. Auch würde dies zu unseren Anträgen zum Richtplan passen; nämlich, dass man die Quartiere vom*

Autoverkehr befreien kann. Wir möchten den Durchgangsverkehr aus dem Grubenackerquartier weghaben. Es gilt zu bedenken, dass die Zulieferer, Wagen von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) und Wagen der Sanität durchfahren können sollen, weil sie in der Grubenackerstrasse nicht wenden können. Auch müssten die Anwohnenden grosse Umwege fahren. Es wäre zu prüfen, ob man den Quartierpark allenfalls mit Bollern oder ähnlichem sperren und so den Durchgangsverkehr verbieten könnte. Die Textänderung der AL ist das, was wir wollen. So können wir dem Postulat zustimmen. STR Richard Wolff, im Moment gibt es kein Fahrverbot. Gegenwärtig steht auf den Tafeln, dass die Durchfahrt für Inhaberinnen und Inhaber der Anwohnerkarte 8052 offen ist. Das heisst, dass der Pizzakurier aus dem Quartier ständig durchfahren darf, weil er die Parkkarte hat. Dr. Florian Blättler (SP) und ich haben einst ein Postulat eingereicht, das verlangt, dass wieder der alte Zustand hergestellt wird. Yasmine Bourgeois (FDP), was du gesagt hast, stimmt also nicht. Es dürfen nicht nur die Anwohner durchfahren, sondern jeder, der eine Parkkarte 8052 besitzt. Das muss man sofort ändern. Ausnahmsweise muss ich Derek Richter (SVP) einmal recht geben: Die IG Grubenacker und viele Leute haben partizipiert. Wir haben beraten, was in diesem Quartierpark gehen und was nicht gehen kann. Wir wollen, dass es fast keinen Verkehr hat. Aber man soll noch durchfahren können. Wir stimmen dem Postulat mit der Textänderung der AL zu.

Stefan Urech (SVP): Als Präsident der Kommission, der diese Begehung organisiert hat, kann ich bestätigen, dass unsere grosse Gruppe von Gemeinderäten und Leuten aus der Verwaltung tatsächlich angehupt wurden, als wir uns auf der Strasse breit gemacht hatten. In dem Moment habe gesehen, wie es in den Augen der Grünen zu drehen begann und mit einem Hupen die Resultate der heuchlerischen Partizipation verschwanden. Plötzlich war die IG Grubenacker, die man im Gestaltungsplan zur Thurgauerstrasse fast zu Heiligen erklärte, auf der falschen Seite. Die Anwohner müssten zusätzlich 2,4 Kilometer fahren, sie müssten je nach Stau- und Verkehrslage 15–30 Minuten länger im Auto unterwegs sein. Ich weiss nicht, ob Sie dies wirklich wollen. Es gingen im Rahmen des Gestaltungsplans ungefähr 70 Einwendungen ein, als es um die Sperrung der Strasse ging. Nehmen Sie diese Leute ernst, die dort wohnen – so, wie Sie sie ernst genommen haben, als sie etwas forderten, was Ihnen passte. Dann wäre es wahre Partizipation.

Ernst Danner (EVP): Bei der Abstimmung über den Gestaltungsplan Thurgauerstrasse hat die IG Grubenacker zwar verloren. Es war in meinen Augen trotzdem ein Erfolg. Meines Wissens gab es in dieser Stadt noch nie eine Vorlage, die unter gemeinnützigem Wohnungsbau lief, die 40 Prozent Nein-Stimmen erzielte. Das ist mindestens ein Signal. Es ist ein Fakt, dass das Grubenackerquartier mit diesem Gestaltungsplan ziemlich zerdrückt wird. Natürlich hoffen wir, dass noch Verbesserungen vorgenommen werden. Wenn wir dieses Quartier betrachten, müssen wir sagen: Hier gibt es kaum Schleichverkehr. Wenn die Ideen von Markus Knauss (Grüne) zur verkehrsberuhigten Thurgauerstrasse realisiert würden, könnte es sein, dass es Ausweichverkehr gäbe. Ich bin dankbar, dass ein Textänderungsantrag kam, der ungefähr dem entspricht, was STR Richard Wolff plant, nämlich ein Zubringerdienst für die Anwohnenden. Aus Sicht der



5 / 5

EVP ist dies ausreichend. Das geänderte Postulat müssten wir nicht zwingend ablehnen. Aber es ist ein bisschen eine Zwängerei. Es kommt ja sowieso, wie wir vom Tiefbauamt gehört haben. Deshalb werden wir auch das geänderte Postulat ablehnen, weil es unnötig ist.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Ich bin nicht Anwohner dieses Quartiers und kann es deshalb mit einer gewissen Distanz betrachten. Es ist nur zum Teil richtig, dass man die Argumente für dieses Postulat bereits kennt. Man kennt nämlich nur die deklarierte Strategie, es gibt auch noch eine verdeckte. Man versucht überall Pärke zu machen, damit man hernach den motorisierten Individualverkehr blockieren kann. Jetzt ist mir auch klar, warum man sich so über die Passerelle aus heimischem Holz echauffiert hat. Wahrscheinlich nicht, weil man gegen das heimische Holz ist. Wenn diese Passerelle käme, würden andere Strategien flachliegen, beispielsweise jene, wonach die Fussgänger auf die Strasse gehören. So möchte man auch dort den Verkehr noch mehr reduzieren. Das Tram hätte natürlich trotzdem noch mit 60 km/h durchfahren können, aber der Verkehr würde verbannt. Lehnen Sie ein so unaufrichtiges Postulat ab.*

Urs Riklin (Grüne) *ist mit der Textänderung einverstanden: Die Grünen nehmen die Textänderung der AL gerne an, weil sie genau in die angestrebte Richtung geht.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Erschliessung des Quartiers Grubenacker für den motorisierten Individualverkehr (MN) erfolgen kann, so dass der MIV im Bereich des Quartierparks auf ein absolutes Minimum reduziert wird ohne dass der Quartierpark Thurgauerstrasse für den MIV befahrbar ist.

Das geänderte Postulat wird mit 63 gegen 46 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat